



Auszug

**aus der Niederschrift über die Sitzung des Gemeinderates Allershausen
am 28.04.2015**

- öffentlicher Teil -

2. Verkehrsuntersuchung -Analyse der St 2054/St 2084; Ortsumgehung Allershausen und Auswirkungen der Westtangente Freising; Vorstellung durch den Gutachter Prof. Dr.-Ing. Kurzak

Nachdem Prof. Dr.-Ing. Kurzak wegen Stau auf der A9 verspätet eintraf, erfolgte die Behandlung des Tagesordnungspunktes nach den Punkten 3 und 4.

Prof. Dr.-Ing. Kurzak erläuterte die Ergebnisse der von der Gemeinde beauftragten und von seinem Büro durchgeführten Verkehrsuntersuchung -Analyse.

Er stellte eingangs fest, dass die A9 immer voller wird. Besonders verwundert ihn die starke Zunahme des Verkehrs an den Anschlussstellen. Damit verbunden ist erheblich stärkerer Durchgangsverkehr in den Ortschaften. An der AS Allershausen besteht derzeit schon ein Fahrzeugaufkommen von 19.000 Fahrzeugen pro Tag. Die Freisinger Straße ist mit 8.000 Fahrzeugen belastet. Die Ampertalstraße wird von bis zu 10.000 Fahrzeugen am Tag befahren. An der Münchener Straße ist eine Zunahme von 3.000 Fahrzeugen zu verzeichnen. Aus Richtung Hohenkammer beträgt die Zunahme 2.400 Fahrzeuge und aus Richtung Ampertal 1.000 Fahrzeuge. Von Freising kommend ist keine Änderung in den letzten Jahren zu verzeichnen. Die Westtangente Freising wird sich auch auf Allershausen negativ auswirken. Prof. Kurzak geht davon aus, dass die Staatsstraße durch Allershausen als Abkürzung genommen wird, was eine Zunahme von mehreren Tausend Fahrzeugen pro Tag erwarten lässt.

Der Schwerlastverkehr ist seit der Wirtschaftskrise 2008 abnehmend. Dies ist auch auf verbesserte Logistik der Spediteure und Firmen zurückzuführen. Allerdings hat der Schwerlastverkehr aus dem Allershausener Gewerbegebiet stark zugenommen.

Für die Prognose 2030 ist von einer weiteren Zunahme um mindestens 10 % auszugehen. Bei Fertigstellung der Westtangente Freising sind auf der Ortsdurchfahrt Allershausen ca. 2.000 Fahrzeuge mehr zu erwarten.

Lt. Prof. Kurzak ist es höchste Zeit für eine Umfahrung von Allershausen mit Verlegung der Anschlussstelle der Autobahn. Das künftige Verkehrsaufkommen ist nur mit der geplanten Ortsumfahrung abwickelbar. Die geplante Südumfahrung ist zwingend in Zusammenhang mit einer Ostumfahrung zu sehen. 40 - 45 % des Gesamtverkehrs wären damit raus aus der Ortschaft. Beim Schwerlastverkehr wären das sogar 70 %.

1. Bürgermeister Popp wies darauf hin, dass die Westtangente Freising 2020 fertiggestellt sein soll. Damit ist es bereits jetzt zu spät, für Planungen zur Verkehrsentlastung in Allershausen. Lt. Innenminister Hermann wird dann die Ortsumfahrung Allershausen erneut auf den Prüfstand kommen. Die Prüfung bzw. weitere Planung muss nach Ansicht von 1. Bürgermeister Popp nicht erst nach Fertigstellung der Westtangente erfolgen, sondern bereits jetzt.

Herr Schrödl vertrat die Ansicht, dass der Kreisverkehr in Oberallershausen kollabieren wird, wenn der Verkehr wie prognostiziert weiter zunimmt. Auch vor diesem Hintergrund ist eine Ortsumfahrung dringend notwendig.

Prof. Kurzak bestätigte diese Ansicht. Bei einer Ortsumfahrung muss zwingend die bestehende Ortsdurchfahrt (Staatsstraße) abgestuft werden. Die Gemeinde hat dann die Möglichkeit, die OD für den Schwerlastverkehr zu sperren, Überwege anzulegen und Geschwindigkeitsbeschränkungen zu erlassen und die Straße zurück zu bauen etc. und damit den Ort lebenswerter zu machen.

Für dringend geboten hält es Prof. Kurzak, an der westlichen Autobahnausfahrt/-Einfahrt wie schon auf der Ostseite, eine Einfädelspur anzulegen.

Auf Nachfragen von Gemeinderatsmitglied Lerchl antwortete Prof. Kurzak, dass ihm in Bayern nur wenige (max. eine Hand voll) Ortsdurchfahrten mit einer derartigen Verkehrsbelastung wie in Allershausen bekannt sind.

Für Herrn Dinkel sind die Gründe, die zu einer Streichung der Ortsumfahrung Allershausen aus der 1. Dringlichkeitsstufe führten, nicht nachvollziehbar. Auch die Abweichung des im Gutachten festgestellten Verkehrsaufkommens zu den DTV-Zählungen (weit niedriger) ist mehr als verwunderlich.

Prof. Kurzak teilte die Meinung von Herrn Dinkel uneingeschränkt. Auch er war mehr als verwundert, dass Allershausen aus der 1. Dringlichkeitsstufe gefallen ist und warum die DTV-Zählungen derart abweichen.

Herr Schrödl stellte fest, dass die Begründung zur Rückstufung aus der Dringlichkeitsstufe 1 im Jahr 2011 für die Gemeinde "vernichtend" ausgefallen ist. Da stellt sich für ihn schon die Frage, welche Kriterien man erfüllen muss, um eine bessere Bewertung zu erhalten.

1. Bürgermeister Popp fasste zusammen:

- Die Belastung der Anschlussstelle Allershausen hat im Vergleich zu 2002 um 17 % bzw. 2.800 Kfz/Tag zugenommen
- An der Rampe West ist dringend eine Einfädelspur erforderlich und trotz des geringen Abstandes zum Kreisverkehr sinnvoll und baulich möglich.
- Mit der Belastung von 15.000 - 18.000 Kfz/Tag in der historisch gewachsenen Ortsdurchfahrt gehört Allershausen zu den besonders stark vom Durchgangsverkehr belasteten Gemeinden. Die Grenzen der Leistungsfähigkeit sind in den Hauptverkehrszeiten bereits überschritten und ein sicherer Verkehrsablauf ist nicht mehr gewährleistet.
- Nach den DTV-Ergebnissen ist das Verkehrsaufkommen auf der St 2054 Richtung Kirchdorf am nördlichen Ortsrand von Allershausen von 2000 bzw. 2005 stark zurückgegangen. Diese "amtlichen" Ergebnisse stehen in krassem Widerspruch zu den aktuellen Zählungen und Radarmessungen, die wesentlich höhere Verkehrsbelastungen ergeben haben.
- In der OD Allershausen ist ein erheblicher Anstieg der Belastung festzustellen. Die vorhandene Situation ist aus Sicherheitsgründen absolut nicht mehr zu verantworten.
- Durch die künftige Westumfahrung Freising wird die Belastung der St 2084 zunehmen, so dass eine Südumgehung von Allershausen dringendst erforderlich wird.
- Durch die Südumgehung Allershausen geht die Belastung in der OD Allershausen (Münchener Straße) um rd. 5.000 Kfz/Tag bzw. 30 % zurück. Westlich der A 9 bzw. der Kreisstraße FS 6 liegt die Entlastungswirkung bei über 50 %.

- Die Entlastung von Allershausen durch die Südumgehung in Zusammenhang mit der Ostumgehung ist erheblich. Die Belastung der OD Münchener Straße geht nochmals um 20 % zurück. Beim Schwerverkehr ergibt sich eine Entlastung um rd. 70 %.

Untermuert mit den Ergebnissen der heute von Prof. Kurzak vorgestellten Verkehrsuntersuchung und den daraus sich ergebenden Schlussfolgerungen wird bei den zuständigen Behörden erneut eine Antragstellung zur Verkehrsentslastung von Allershausen gestellt.

- ohne Beschlussfassung -